

## Brief zum Jahreswechsel 2003 / 2004

### »Von der Weisheit des Raben...«

Das vorliegende Heft von »politik unterricht aktuell« konnte aus den Gründen, die im Heft 2002-2 schon ausführlicher erläutert worden sind, erst mit einer einjährigen Verspätung in Druck gehen. Wir hoffen aber, im Laufe von 2004 wieder zu einer zeitlich besser angepassten Publikationsfolge zurückkommen zu können. Dieses Heft erscheint somit erst nach dem Jahreswechsel 2003-2004, und es scheint uns angebracht, dies zum Anlass zu nehmen, den Mitgliedern und Freunden des Verbandes der Politiklehrer e.V., Hannover, und den Lesern von »politik unterricht aktuell« in lockerer Form einige Gedanken und Wünsche zum Jahreswechsel und zu den problematischen Perspektiven der Bildung und Politischen Kultur mitzugeben.

Allen Freunden des Verbandes der Politiklehrer wünschen wir ein erwünschtes, gesundes und erfolgreiches Jahr – obwohl der Begriff „Erfolg“ heute in einer Weise diskreditiert ist durch materialistische Akzentsetzung und Begriffsverwirrung hin zur Ellenbogengesellschaft, zu Ungerechtigkeit und „Reformen“, die das Gegenteil meinen, dass man Erfolg kaum noch ethisch vertretbar wünschen darf. Die *stupid white men* habe diese Begriffe okkupiert; auch der Begriff „materialistisch“, den ich eben gebraucht habe, ist ja eigentlich ein ernst zu nehmender philosophischer Begriff ohne pejorative Nebenbedeutung... Das fragt nach dem Ort der Weisheit, den wir in der Schule nicht mehr finden werden. Weisheit, die noch Ziel der Gespräche in der *stoa* war, die im sokratischen Dialog gesucht wurde...



Die *Weisheit des Raben* können wir nimmermehr erfahren. Doch nach Wissen und Weisheit dürstet uns. Der Wahrheit sind wir im vergangenen Jahr kaum näher gekommen. Der Glaube an das Weihnachtsfest und den Jahreswechsel ist verblasst.

Ein Jahr ist zu Ende, die Reifen fortgebracht, dann spielen noch zwei Hände das Lied der Nacht.

Sicher ist es nicht weise, seine Freiheit gegen das uneingelöste Versprechen der Sicherheit einzutauschen, die Verantwortung der anderen zu akzentuieren und sich selbst abzusichern, nur nach Regeln zu sehen und nicht nach Inhalten und nicht zu erkennen, dass der Regelverstoß und der Widerstand gegen Ordnungen und Hierarchien die notwendige Wurzel des menschlichen Fortschritts ist.

Dieser Fortschritt aber orientiert sich nicht an ökonomischem Nutzen, er widersetzt sich der gängigen Ökonomisierung aller Lebensbereiche, und für diesen Fortschritt ist Soziale Ungleichheit noch ein ethisches Problem und das Gerechtigkeitspostulat keine Utopie sondern Richtschnur des Verhaltens. Gerade in Zeiten der Globalisierung und Universalisierung muss Ethik nicht als Normierung und Regelsystem, sondern als offener Diskurs verstanden werden. Notwendig ist dazu vor allem der interkulturelle Diskurs, bei dem Liberalität, Empathie und Kommunikationsfähigkeit nicht durch Verrechtlichung und Pädagogisierung überlagert werden, ohne dass damit Positions- und Urteilslosigkeit verbunden sein dürfen.

Eine Charta des Zusammenlebens garantiert die erkämpften Rechte des Schwächeren gegen die Herrschenden, wie es die Magna Charta idealtypisch vorgemacht hat. Eine Charta ist nicht eine bindende Übereinkunft über gemeinsames Verhalten: das wäre bestenfalls ein Gesellschaftsschlimmstenfalls ein Unterwerfungsvertrag – wobei der alte Konflikt zwischen Rousseau und Hobbes wieder aufscheint. Interkulturelle Empathie braucht ein konkretes Gegenüber. Sie basiert nicht auf vagen Gefühlen, sondern auf Wissen. Lebenslange Beschäftigung mit Ländern und Kulturen umfasst alle Wahrnehmungs- und Erkenntnisbereiche. Letztlich ist auch die ästhetische Erfahrung Grundlage zur Öffnung fremder Realität. So greifen wissenschaftlich-rationales Denken, gesellschaftliches Handeln und ethische Orientierung ineinander über

Welche Vorsätze für das bevorstehende Jahr lassen sich aus diesen Überlegungen ableiten? Da ist zum einen der Vorsatz, sich nicht zum Funktionsrädchen von Institutionen und Hierarchien zu machen oder machen zu lassen sondern weiterhin Widerständigkeit zu leben und zu vermitteln.

Da ist der Vorsatz, der interkulturellen Bildung Vorrang vor affirmativen und kognitiv dominierten Bildungsvorstellungen und Lernzielen einzuräumen. Da ist die Überzeugung, dass Schule kein funktionaler Transmissionsriemen von Herrschafts- und Ordnungsvorstellungen sein darf, sondern aus dem Diskurs Ziele und pädagogischen Impetus abzuleiten hat.

Es ist der Spagat zwischen lokalem Handeln in der Schule und globalem Denken, das sich an den Wertvorstellungen der UNO und der UNESCO orientiert.

Ich habe das Glück, seit über dreißig Jahren an einer UNESCO-Projekt-Schule zu unterrichten.

unesco-projekt-schulen

In unserer Welt, in der das neuzeitliche System der Nationalstaaten sich in der selben Zeit in Globalisierungs- und Universalisierungs-Prozessen auflöst und integriert in der Länder der Peripherien und Semiperipherien erst um nationalstaatliche Souveränitäten kämpfen, in der der Globalisierungs-Verlierer weltweit Auswege in obsolet und anachronistisch gewordenen National- und Ethnizitäts-Identitäten suchen, in der „soldatischer Ethos“ gerade bei weltweit als kriminelle Terroristen gesuchten Selbstmordattentätern zu finden ist, die damit endgültig die „soldatischen Tugenden“, auf denen Europa sich einst konstituierte, ad absurdum führen, in dieser Zeit ist ein grundlegender Paradigmenwechsel in der Politischen Bildung notwendig.

Der Blick auf das „politische System“ der Bundesrepublik Deutschland als Lernziel und Lernstoff der Schulbücher und Richtlinien ist soweit albern, als er als Wissensstoff vermittelt werden soll, während die gesellschaftliche Realität sich längst in globale Kontexte und prozesshafte Abläufe sublimiert hat. Es wäre sinnvoll, Schule als diskursive Veranstaltung im internationalen Kontext zu verstehen. Hier hatte die Bismarckschule Hannover als eine der ersten UNESCO-Projekt-Schulen Deutschlands in den siebziger und achtziger Jahren eine innovative Vorreiterrolle mit internationaler Resonanz.

Mein Wunsch an uns alle für 2004: Dass alle diese Informationen und Kontexte zusammenfinden auf dem Weg in die Eine Welt!

Und dass die Schule einen Neuen Weg im Neuen Jahr findet.

*Gerhard Voigt*

---

**Impressum:**

**politik unterrichtet aktuell**

**Mitteilungen aus dem Verband der Politiklehrer e.V., Hannover**

**Heft 1 / 2003 (Druck März 2004)**

**ISSN 0945-1544**

**ISBN 3-9807714-6-6**

*Redaktion:*

Gerhard Voigt, OStR, Vorsitzender des Verbandes der Politiklehrer

Pettenkoperstraße 13, D 30880 Laatzen, Tel. 0511-824630

eMail: [politiklehrerverband.voigt@web.de](mailto:politiklehrerverband.voigt@web.de)

Web-Site: <http://www.politiklehrerverband.org>

persönliche Homepage: <http://www.voigt-bismarckschule.de>

**Kontoverbindung des Verbandes der Politiklehrer:**

**Konto-Nr. 88063204, BLZ 20010020, Postbank - Giro - Hamburg,**

**Verband der Politiklehrer**

**Mitgliedsbeitrag: 24 € pro Jahr / ermäßigt 12 € pro Jahr**